

Kreuz und Spaten ein, »eine jüngere ikonographische Besonderheit [...], die bislang noch nie genauer untersucht worden ist« (44). Es bleibt zu wünschen, dass dies Gegenstand einer Arbeit in einem der einschlägigen universitären Fachbereiche wird.

Der zweite Teil der Publikation beinhaltet die durchwegs farbige Darstellung der in der Ausstellung präsentierten Exponate (47–139). Unter den Ausstellungsgegenständen befinden sich u. a. die päpstliche Urkunde zur Erhebung des hl. Norbert zum Schutzpatron des Bischöflichen Amtes Magdeburg (129), alle auffindbaren Darstellungen Norberts mit dem Spaten sowie die Grabplatte des Heiligen aus der ehemaligen Stiftskirche des Klosters (138).

Die Ausstellung, als Wanderausstellung konzipiert, vermittelt eine beachtliche ikonographische Breite an Norbertusdarstellungen. Es ist zu wünschen, dass sie bei Jubiläen in Norbertusgemeinden oder bei nach dem Heiligen benannten Institutionen in aktualisierter Weise reaktiviert werden kann.

*Erhard Schaffer*

CLEMENS DÖLKEN OPRAEM (HRSG.): Norbert von Xanten und der Orden der Prämonstratenser. Magdeburg: Norbertus-Verlag 2010. 196 S. m. farb. Abb. ISBN 978-3-941265-04-2. Geb. € 12,80.

Der vorliegende Band geht zurück auf eine historische Vortragsreihe, die im Norbertjahr 2009/2010 anlässlich des 875. Todestags des Hl. Norbert von Xanten in Magdeburg gehalten wurde. Dabei kommen renommierte Wissenschaftler, allesamt auf ihrem Gebiet ausgewiesene Fachleute von internationalem Ruf, zu Wort. Sie beleuchten das Wirken des heiligen Norbert und die Entstehung des Prämonstratenserordens im 12. Jahrhundert aus dem Blickwinkel ihrer jeweiligen Disziplin: Geschichte, Theologie und Kunstgeschichte.

Franz J. Felten beginnt die Reihe mit seinem Beitrag »Norbert von Xanten, die Gründung von Prémontré und die Entstehung des Prämonstratenserordens« (7–32). Er konzentriert sich auf den »frühen« Norbert vor seiner Magdeburger Zeit. Dabei folgt er dem Leben Norberts und »bemüht sich in der Verknüpfung von Erzählung, Beschreibung und Analyse, Anschaulichkeit und Wissenschaftlichkeit möglichst harmonisch zu verbinden« (7).

Mathias Töllner referiert über »Die Wegführung der Gebeine des heiligen Norbert nach Prag im Jahr 1626« (35–42). Er schildert, wie es dem Abt von Strahov im 30-jährigen Krieg gelang, die Translation der Gebeine in seine Abtei in Prag durchzuführen, wo sie bis heute in einer Seitenkapelle ruhen.

Es ist nicht vermeidbar, dass bei Jubiläumspublikationen ein und derselbe Autor in verschiedenen Veröffentlichungen zu gleichen oder ähnlichen Themen zu Wort kommt (schließlich handelt es sich ja um sein Spezialgebiet). So auch bei Andreas Hornemann. In seinem Beitrag über »Das Grab Erzbischof Norberts von Xanten in Magdeburg« (45–78) befasst er sich mit Norberts Grablege überwiegend unter archäologischen und bauarchäologischen Gesichtspunkten, während in seinem in obigem Katalog erwähnten Aufsatz diese Thematik nur einen Teil seines Beitrags ausmacht.

Mit der »Theologie der Prämonstratenser im 12. Jahrhundert« beschäftigt sich Ulrich G. Leinsle Opraem (91–109). Er stellt einleitend fest, dass es die Theologie nicht gibt, »da das 12. Jahrhundert weder theologische Fakultäten an Universitäten noch Generalstudien eines Ordens wie später bei den Dominikanern oder Franziskanern« kannte (91). Das 12. Jahrhundert ist vielmehr geprägt von lokalen theologischen Schulen wie die von Laon

oder von St. Viktor. Abgeschlossen wird der Beitrag mit der thesenartigen Benennung der »Charakteristika prämonstratensischer Theologie« (100f.).

Rolf Decot CSsR untersucht in seinem Beitrag »Glaube und Politik – Norbert von Magdeburg im historischen Umfeld seiner Zeit« (111–130). Dass der aus der Kanonikerreform hervorgegangene Orden »der mächtigste und beständigste dieser Art werden« (126) sollte, zeigt die Entwicklung bis in die heutige Zeit. Während landauf landab Klagen über mangelnden Ordensnachwuchs zu vernehmen sind, sieht die Situation bei den deutschen Prämonstratensern anders aus. So musste beispielsweise die Abtei Windberg erst 2013 anbauen, um geeigneten Platz für Nachwuchs zu schaffen.

»Überlegungen zu den frühen Wirtschaftsformen der Prämonstratenser« stellt Helmut Flachenecker an (133–148). Auf der Suche nach Auskünften über die Besitzverhältnisse prämonstratensischer Stifte verweist er auf die derzeit entstehenden Klosterbücher anhand Westfalens und der nördlichen Rheinlande, des deutschen Südwestens und Frankens.

Mit »Norbert von Xanten und sein neuer Lebensentwurf – Gesellschaftsordnung und Wertewandel im frühen 12. Jahrhundert« befasst sich Stefan Weinfurter (151–174). Die gemeinsam und ohne Standesunterschiede in einer religiösen Gemeinschaft lebenden Frauen und Männer werden als idealer, wenn nicht gar als idealistischer Lebensentwurf dieser Zeit bezeichnet (165).

In seinem abschließenden Vortrag über »Norbert von Xanten und die Prämonstratenser im europäischen Kontext« versucht Stephan Freund mit Hilfe der Komparistik am Beispiel von Petrus Damiani, Bruno dem Kartäuser, Norbert von Xanten und Bernhard von Clairvaux Antwort zu finden, was dazu führte, »dass in jener Zeit wiederholte Male Einzelpersönlichkeiten aus dem vorbestimmten Schema ausbrachen und zu Gründern religiöser Gemeinschaften wurden« (180).

Die Publikation trägt dazu bei, aus unterschiedlichen Blickwinkeln das Wissen über Norberts Leben und die Geschichte der Prämonstratenser zu vertiefen und Wissenswertes über einen nicht allzu bekannten Heiligen und seinen Orden zu erfahren. Alle Beiträge sind erfreulicherweise so geschrieben, dass sie nicht nur für das fachwissenschaftliche Publikum von Interesse sind, sondern auch dem Laien grundlegende Kenntnisse über den Heiligen und seinen Orden vermitteln können. Sie eröffnen neue Perspektiven, und gleichzeitig sichern sie den Stand der Forschung für all jene, die sich erstmals mit prämonstratensischer Thematik befassen wollen.

*Erhard Schaffer*

RAINER BERNDT, MAURA ZÁTONYI: Glaubensheil. Wegweisung ins Christentum gemäß der Lehre Hildegards von Bingen (Erudiri Sapientia, Bd. X). Münster: Aschendorff 2013. 362 S. m. Abb. ISBN 978-3-402-10437-8. Geb. € 54,00.

Am 10. Mai 2012 ist Hildegard von Bingen durch Papst Benedikt XVI. heiliggesprochen worden; noch im gleichen Jahr, am 7. Oktober, wurde sie von ihm zur Kirchenlehrerin erhoben. Das Buch enthält die drei theologischen Kapitel aus der für den Kanonisationsprozess erforderlichen *Positio*. Nach Auskunft des Vorworts wurden zur Drucklegung lediglich neuere Literatur ergänzt und kleinere redaktionelle Veränderungen durchgeführt. Außerdem wurden den drei Kapiteln der *Positio* eine Einleitung und ein Epilog hinzugefügt. Das Buch ist ein Gemeinschaftswerk von Rainer Berndt SJ, Dozent an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen, und Maura Zátonyi OSB von der Abtei St. Hildegard in Eibingen, wobei aus dem Vorwort hervorgeht, dass Rainer